

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 83. Für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angabe der Preise: Die Abonnementspreise sind für den Raum des Erzgebirges und für den Raum des Erzgebirges und für den Raum des Erzgebirges... (text continues with subscription rates)

Nr. 112

Donnerstag, den 16. Mai 1918

13. Jahrgang

Eine irländische Kundgebung in Newyork.

Der Jrenhaß gegen England. — Die Verhandlungen über das neue Bündnis mit Oesterreich. — Telegrammwechsel zwischen den Kaisern Wilhelm und Karl. — Das Wirtschaftsabkommen mit Rumänien. — Heftige Feuerkämpfe im Westen. — 33 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Zwei Jahre Wehrpflicht in England.

Zwei Jahre sind am 16. Mai verflissen, seitdem im englischen Unterhaus das Gesetz über die all-umfassende Wehrpflicht in dritter Lesung verabschiedet wurde. Damit hat das englische Volk eine tiefe Verbeugung vor dem ewig geschmähten deutschen „Militarismus“ gemacht, denn die Erfolge unserer Waffen haben es überzeugt, daß man einem Deutschland gegenüber nicht mit dem alten, bisher stets bewährten Trick ankommen konnte: nämlich andere Nationen für sich kämpfen und bluten zu lassen. Am 16. Mai 1916 hat England sich öffentlich selbst zum „Militarismus“ bekannt, hat in zweifellos zu entschlossenem Opfer bereiter Einsicht sein Söldnergeheimnis zum alten Ein geworden; jeden Mann vom 18. bis 41. Lebensjahr, ob ledig oder verheiratet, ob reich oder arm, zum Heeresdienst verpflichtet. Leicht ist dieser Entschluß den englischen Volksboten sicher nicht geworden. Doch Englands Führer fanden kein anderes Mittel, den erstrebten Endsieg zu erkämpfen. Und nachdem die Ueberzeugung einmal Platz gegriffen hatte, daß Russen, Franzosen, Spanier, Italiener, Belgier, Serben, Rumänen, Montenegriner, Griechen, Portugiesen, Dänen, Australier, Kanadier, Neuseeländer, Inder, Marokkaner, Araber, Annamiten, Neger von Senegal, Samoaner und vom Kongo, Holländer und Montegassener nicht ausreichen würden, den verhassten deutschen Konkurrenten zu Boden zu strecken, entschloß man sich zu der entscheidenden Maßnahme, unter Einbeziehung der eigenen Person nun selbst einmal für das Heilige zu kämpfen: Für den Weltfrieden der Nation, für die unentwegte Ausbeutung der Welt! (Was man in England so schön mit der „Freiheit der Völker“ mit „heiligen Menschenrechten“ und ähnlichen Phrasen überfärbt.)

Wie ernst England dieses Ziel aufgefaßt hat, beweist die Festigkeit, mit der man ein Gesetz entgegengenommen hat, das eine völlige Umwälzung aller staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen mit sich bringen mußte und mit sich gebracht hat. Ist doch mit einem Male die im Inselreich nichts weniger als geachtete Klasse — der Soldatenstand — zur vornehmsten im Lande geworden! Während man früher in großem Vornehm um den Soldaten herum ging, gilt er jetzt als „der erste Mann im Staate“. Und wie man einstmals in England die „Independance“ (Unabhängigkeit) wie nirgends in der Welt propagierte, machen nun alle Parteien und namentlich die Frauenwelt die größte Reklame für Englands Kommies. Während wir in Deutschland seit alterher gewohnt waren, in unserem Heer ein Volksherr zu sehen; während bei uns der Student neben dem Straßenschreier, der Kaufmann neben dem Arbeiter, der Staudesherr neben dem Arbeiterfreund und Leib des Militärdienstes und jetzt der schweren Kriegszeit teilen, mußte sich nun der gesellschaftlich so unmaßlose Engländer an solche Zustände erst gewöhnen. Daß er sich hieran gewöhnt hat, ist allerdings nicht sein Verdienst, sondern dasjenige unseres unvergleichlichen Heeres, das ihn gezwungen hat, seinen eingeschlossenen Raubgeist, wenigstens für die Dauer des Krieges zu verbergen.

England hat die Gelegenheit zum allgemeinen Frieden, die von unserer Seite aus häufig genug gegeben war, mit Hoß und Entrüstung zurückgewiesen. Um Deutschland nicht die ihm gebührende Stellung in der Welt einnehmen zu lassen, hat es vorgezogen, die Zähne aufeinander zu beißen und sich einem Militarismus zu unterwerfen, der von allen Volksteilen, gewöhnt an „Herrenleben“, schwerer empfunden wird als der Zwang des Krieges in den anderen beteiligten Staaten. Und doch hat England einen praktischen Nutzen aus dieser Kapitulation noch nicht gezogen. Mehr denn je bedroht ist das englische Feudalvolk mit der endgültigen Niederlage, durch die es allein zum Frieden schreiten will.

Mit sehr gemischten Gefühlen mag man an den 16. Mai im Britenreich zurückdenken, nachdem es sich nun erwiesen hat, daß auch die ungeheuren Anstrengungen vergebens waren, und daß man jetzt sogar versuchen muß, die militärische Dienstaltersgrenze bis auf 55 Jahre hinaufzusetzen, die Irländer zum Heeresdienst zu pressen und bei den Fürsten Indiens weiter um Krieger zu betteln, weil man immer noch nicht genügend Menschen zu haben glaubt, den deutschen Konkurrenten tot zu schlagen.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Mai.

Westlicher Kriegshauptquartier.
Nach Abschluß der gestrigen Infanteriekämpfe nördlich vom Kemmel, in denen wir die Franzosen aus örtlichen Einbruchsstellungen wieder zurückwarfen, flautete der Artilleriekampf im Kemmelgebiet ab. Auch an den anderen Kampfzonen ließ die Artillerietätigkeit nach. Heftiger Feuerüberfall dauerte gegen unsere Infanterie- und Artilleriestellungen beiderseits des La Bassée-Kanals, sowie zwischen der Somme und Aurore an. Auf dem Westufer der Aurore stieß der Feind gestern früh auf dem Senepat-Walde mit starken Kräften vor. Unter schweren Verlusten wurde er schiefer geschlagen.

An den übrigen Fronten kleinere Vorfeldgefechte.

Starker Fliegerangriff an den Kampfzonen führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen 33 feindliche Flugzeuge ab. 14 von ihnen brachten wiederum die früher von Nichtfliegern geführte Jagdstaffel zum Absturz. Deutnant Windlich errang seinen 20. Luftsieg.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Lubendorf.

11 500 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 15. Mai. Im Sperrgebiet um England wurden neuerdings von unseren U-Booten 11 500 Tonn. feindlichen Handelsschiffraumes versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gestützt auf die Heldentätigkeit unseres Heeres, auf den Opferwillen des ganzen deutschen Volkes, auf die Hingabe und den Geist seiner Führer, können wir, wenn England es will, ruhig abwarten, bis es zur Einsicht kommt, daß es sein Ziel nie erreichen wird.

Die Bedeutung der letzten Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und Kaiser Karls.

Eine Mitteilung der „Adm. Ztg.“

Die „Adm. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die so befriedigend verlaufenen Besprechungen im Großen Hauptquartier bilden mit der dabei erzielten Feststellung der Grundlinien für den Ausbau und die Vertiefung des Bündnisses den Auftakt der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Arbeiten, die nunmehr wohl in aller Kürze beginnen werden. Es liegt auf der Hand, daß die zu treffenden politischen und militärischen Vereinbarungen und deren grundsätzliche Gestalt, wie sich unschwer denken läßt, sich rascher durchführen lassen werden als die wirtschaftlichen, bei denen ein schwieriger Interessenausgleich zwischen Ländern von wirtschaftlich so verschiedener Struktur und Kräfteverteilung herzustellen ist. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Einleitung der Verhandlungen in Berlin stattfindend wird. Zu diesem Zweck werden wohl österreichische und ungarische Staatsmänner dort erwartet werden dürfen. Die Verhandlungen dürften dann in Wien fortgesetzt und abgeschlossen werden. Auf deutscher Seite wird wohl auch bei diesen wirtschaftlichen Verhandlungen der frühere Direktor der handelspolitischen Abteilung des auswärtigen Amtes, von Körner, dessen reiche Erfahrung auch in Bezug auf sehr große Nutzen gewesen ist, an der Lösung der Aufgabe mitwirken. Entsprechend den zu leistenden umfangreichen Einzelarbeiten würden die wirtschaftlichen Verhandlungen noch mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.
Kaiser Karl hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gerichtet:

In dem Augenblicke, da ich auf der Heimkehr den gesegneten Boden des Deutschen Reiches verlasse, ist es mir ein wahres Herzensbedürfnis, Dir mit nochmaligem wärmsten Gruß den wärmsten Dank für die nicht nur so gütige, sondern auch wahrhaft freundschaftliche Aufnahme auszusprechen, die ich gestern bei Dir gefunden habe. Hochbefriedigt über unsere einverständliche

Aussprache rufe ich Dir von Herzen und in treuer Freundschaft auf baldiges Wiedersehen zu. Karl.
Kaiser hat Kaiser Wilhelm mit nachstehender Depesche geantwortet:

Vielen Dank für Dein freundliches Telegramm. Ich freue mich herzlich, daß Du von Deinem hiesigen Besuch so befriedigt bist. Auch mir war es eine große Freude, Dich gesehen und in unseren eingehenden Besprechungen aufs neue unsere volle Uebereinstimmung für die uns leitenden Ziele festgestellt zu haben. Ihre Verwirklichung wird unseren Völkern großen Segen bringen. Ich hoffe, bald in der Lage zu sein, Deiner gütigen Aufforderung nachzukommen. Herzliche Grüße Rita und Dir. In treuer Freundschaft Wilhelm.

Kaiser Karl reist nach Sofia und Konstantinopel.
Die Wiener Blätter melden die bevorstehende Reise Kaiser Karls nach Sofia und Konstantinopel.

Englische Furcht vor „Mittel Europa.“

Die Londoner „Westminster Gazette“ schreibt: Mit Bezug auf die künftigen wirtschaftlichen Probleme ist es ratsam, unsere gestrige Warnung zu wiederholen, daß die Kundgebungen Kaiser Karls und des Grafen Buriak nicht nach ihrem äußeren Schein bewertet werden dürfen, besonders im Hinblick auf die Zusammenkunft der beiden Kaiser sowie auf die Auslegungen, welche die deutsche und österreichische Presse dieser Zusammenkunft geben, ist diese Einschätzung erforderlich. Wenn der Zweck der Zusammenkunft richtig gedeutet wird, sehen wir vor der Verwirklichung Mittel Europas. Es scheint, daß die deutsche Regierung, die politischen und wirtschaftlichen Bande zwischen den beiden Ländern enger zieht, vielleicht in dem Gedanken an eine Verschmelzung aller deutschen Völker. Wenn diese zur Ausführung käme, würde die Pariser Resolution vermutlich in Wirklichkeit treten. Sie umfaßt die Verteidigungsmaßregeln der Alliierten gegen eine Mitteleuropa-Politik und sie müßte dann als eine Angriffs-Waffe verwendet werden. Inzwischen müssen die Verhandlungen im Kaiserlichen Hauptquartier mit Aufmerksamkeit verfolgt werden, da sie über den Friedenswunsch des Kaisers Karl und seines Ministers volle Aufklärung geben können.

Die Riesen Schlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:

Bei Abwehr des heute früh erfolgten feindlichen Angriffes nördlich vom Kemmel blieb eine begrenzte Einbruchsstelle in unserer vorderen Linie zurück. Ein erneuter Teilangriff der Franzosen nördwestlich von Mareuil scheiterte unter schweren Verlusten.

Interessante Gefangenenaussagen.

Die gefangenen Engländer und Franzosen aus den Gefechten in der Kemmelgegend schieden sich gegenseitig die Schuld an dem Verlust des Kemmels und an den weiteren Mißerfolgen zu. Ein gefangener Engländer erklärte, er habe einen französischen Soldat berührt, wegen dessen Verhaftung, die Franzosen seien von den Engländern im Stich gelassen worden. Einer der Engländer klagte ein schlechtes Gewissen zu haben, als er sich unter Fluchen über die Behauptung der Franzosen beschwerte, die Engländer seien wie die Hasen wegelaufen. Er setzte hinzu, von den 140 Mann seiner Kompanie sei nur einer übrig geblieben. Die französischen Gefangenen sind dagegen aufs tiefste erbittert über die Unverschämtheit der Engländer, mit der sie es wagten, die Schuld an allen Mißerfolgen grundsätzlich und immer wieder den Franzosen aufzuhalsen, die doch tatsächlich nur eingesetzt und geopfert worden seien um die englische Armee zu retten. Derartige Klagen sind auch wiederum von den Gefangenen aus den neuesten Gefechten in Flandern sowohl von Franzosen als von Engländern zu hören.

Die Rettung der kanadischen Einwohner.

Seit durch die großen deutschen Schloßterfolge in Flandern die Rückung der Überlebenden erzwungen und

05 er.
meraden
ner
uerhause,
Vorstand.
egenb zur
e
äßig von
hschule.
ab
er,
eilung
eke
erung.
asse 5.
rsatz
verfahren,
er,
eide.
n.
nften.
hner,
traße 52.
nt=
thof Aue
nachm.
ummern
Das Geld
guthalten.
älche
ab Witten
nz HÄrrel,
g-Str. 11.
billigst
rn
rik, Aue
ettlinplan
enhaare
e Obige.
in
sucht.